

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Beilagen 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mt. 80 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitspalte für Wochenblätter 50 Pfg.,  
für Monatsblätter 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur  
No. 408. Fernsprecher No. 52. Freitag, den 2. September. Fernsprecher No. 52. 1898.

## Abend-Ausgabe.

### Soldat und Bauer.

Schon öfter ist die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht richtig wäre, die jungen Leute, welche in so großer Anzahl vom Hofe fort unter die Fahne gerufen werden, die für ihre ländliche Ausbildung die wichtigsten Jahre, durch Unterricht während ihrer Militärszeit etwas vorwärts zu bringen oder doch zu verhindern, daß sie bereits Gelerntes vergessen. Die Anteiligen der Dorfbewohner, durch fast nichts angeregt, ist ja an und für sich eine recht schwerfällige, der junge Bauer ist nicht gewöhnt, viel nachzudenken, und so schwindet gar häufig, was er an praktischen Kenntnissen in den Jahren, die zwischen der Schule und der Militärszeit liegen, sich erworben, ihm wieder aus dem Gedächtnis, und damit geht ihm auch nur zu oft die Liebe zur Landwirtschaft völlig verloren. Er fühlt, daß er nichts Neues mehr darüber weiß und kehrt daher, wenn die Soldatenszeit vorüber, nicht wieder zur heimathlichen Scholle zurück, ein Resultat, das in doppeltem Sinne zu beklagen ist, da der Landwirtschaft so die besten Kräfte entzogen werden und sich in den Städten das Arbeiterproletariat vermehrt.

Trotzdem aber die Wichtigkeit dieses Problems auch in Deutschland ein längst anerkanntes, ist bei uns noch kein Versuch gemacht worden, es zu lösen. In Frankreich wurde unter dem Kaiserreich einmal ein solcher unternommen und in einigen Kasernen fanden Vorlesungen über Landwirtschaft und Baumzucht statt. Aber nach der damals beliebten Manier, nichts folgerichtig und mit Energie anzufangen, wurde die Sache halb wieder aufgegeben, ehe sich überhaupt noch konstatieren ließ, ob sie ein günstiges Resultat gestiftet. Die Republik hat das Experiment vorläufig nicht wiederholt, jedoch nicht, weil sie seine Wichtigkeit nicht vollumfänglich anerkennt, sondern weil die Reorganisation des Heeres und eine Menge anderer Fragen ihre Aufmerksamkeit bisher so sehr in Anspruch nahm.

Belgien ist das einzige Land, in welchem dem Problem des landwirtschaftlichen Unterrichts der Soldaten etwas näher getreten wurde, indem man, nachdem mehrere Gesetze in 1890 und 1891 darüber erlassen worden, denselben für einige Zeit in der That einführt. Im ersten Jahre hatte man in den Festungen Antwerpen, Lüttich, Namur und Termonde versuchsweise damit begonnen, und da das Ergebnis ein befriedigendes schien, so wurde der Unterricht durch genauere Vorschriften im darauffolgenden Jahre geregelt. Die Bezeichnung war eine fakultative und der Unterricht sollte nur dann stattfinden, wenn mindestens 15 Meldungen vorlagen. Jede Woche wurden zwei Vorlesungen gehalten, und zwar in den Monaten Mai bis Ende September in einem Vokal, das die Militärschreiber festsetzten und nachdem die dienstliche Beschäftigung vorüber war. Im Falle von Wandern oder aus sonstigen Ursachen fiel der Unterricht natürlich aus. Die theoretische Belehrung ward durch praktische Arbeiten vervollständigt, die die Soldaten auf Versuchsfeldern ausführten, welche ganz in der Nähe der Festungen zur Verfügung standen. Um den Eifer der Lernenden anzuspornen, wurden Preise in Form von Büchern verteilt, die der landwirtschaftliche Minister denjenigen überreichte, die sich bei den Examinas als die vier besten bewährten; auf Erfragen des Lehrers konnten jedoch auch im Laufe des Semesters dergleichen Anerkennungszeichen gewährt werden. Das Gesetz schrieb für die einzelnen Plätze nicht die Tage und Stunden für den Unterricht vor, es war dies Sache des Platzkommandanten, der diese nach Rücksprache mit dem Lehrer bestimmte. Letzterer konnte auf Ausschluß vom Unterricht erkennen, worauf der Platzkommandant auf dessen Bericht eine Strafe verhängte.

Das Programm des Unterrichts war ein ziemlich umfassendes. Dasselbe behandelte die Beschaffenheit der Bodenbeschaffenheit, ihre Bearbeitung, Samen, Ansaat, Fruchtbarmachung des Landes, Drainirung, Bewässerung, er beschäftigte sich mit der gesunden Behandlung der Thiere, ihre Unterbringung, Ernährung, Pflege, zeigte, was bei Krankheiten oder Unfällen derselben zu thun sei etc., und auch die Milch- und Viehwirtschaft und Baumkultur bildeten Gegenstand desselben. Als das Gesetz ein definitives geworden, herrschte unter

den belgischen Landwirthen große Befriedigung darüber und in Belgien schien darin auch Alles auf Beste vorgesehen. Wenn es dennoch nur eine kurze Zeit in Anwendung kam, so lag dies an mancherlei, was theilweise Belgien direkt eigentümlich ist, andererseits aber auch an Bestimmungen, die sich schließlich doch nicht als die richtigen erwiesen. So stellte es sich nach Ansicht kompetenter Beurtheiler heraus, daß die Zeit für den Unterricht nicht richtig gewählt worden.

(Nachdruck verboten.)

### Zur Kaiserparade bei Hannover.

Am 3. September findet bekanntlich eine große Kaiserparade des 10. Armee-Korps bei Hannover statt, aus welchem Anlaß wir unseren Lesern beiseite eine Zeichnung des Paradezieles nebst einer genauen Truppenaufstellung bieten.

Der Kaiser fährt zur Parade durch Linden an der Kücklingerstraße; dicht hinter der Eisenbahn, an der Grenze des Wälders des Landfriedens Enden, erfolgt die Begrüßung des Geheimes und der Kaiser durch den Landrat Dr. Meißner. Weiter fährt der Kaiser durch Wülfingen bis zu der Stelle, wo das Wülfingerholz an den Weg führt, dort steigt er zu Pferde und legt den Weg fort; an der Wülfinger Schanze biegt er von dem von hier aus nach der Tribüne führenden Wege ab und reitet direkt auf das Paradeziel zu. Bis dahin bleibt ihm das Paradeziel vollständig verdeckt, sobald er aber das Portal hinter sich gelassen, breitet sich das Feld in seiner ganzen Ausdehnung vor ihm aus.

Links der Tribüne vorbei begiebt sich der Kaiser direkt an den rechten Flügel des ersten Treffens der Paradeformation und reitet dann die 2650 Meter lange Front des ersten Treffens ab, wendet sich um den linken Flügel des zweiten Treffens, um an das etwa 1000 Meter längere Treffen zu gelangen, und reitet dessen Front vom linken Flügel aus ab. Während der Zeit ist das erste Treffen zum Paradeziele formirt aufmarschirt. Dem rechten Flügel des zweiten Treffens aus begiebt sich der Kaiser dann zur Tribüne und nimmt vor derselben Aufstellung, um den gleich beginnenden Paradeantritt abzuwarten.

Die Aufstellung der Truppen ist auf unserer Zeichnung mit den Namen der einzelnen Truppen-Abtheile genau angegeben. Nach dem Kaiser nach dem Paradeziele zurückfahrend, genau verfolgen. Die Uebersichtskarte oben links in der Zeichnung vergegenwärtigt zudem die Lage des Paradezieles zur Stadt Hannover.

Nach dem Abreiten der Front wird ein zweites mal der belgische Hauptkörper der Truppen aufmarschirt. Der Beginn der vom Kommandierenden General des X. Armee-Korps, General der Infanterie v. Seefeld, kommandirten Parade ist auf 10 Uhr angesetzt, ihr Schluß wird voranschließlich gegen 1/2 Uhr erfolgen.

Nach Beendigung der Parade wird sich der Kaiser in der Mitte des Paradezieles, auf der dortselbst durchschneidenden Landstraße, an die Spitze der Fahnen-Kompanie setzen und seinen Weg auf der Dominer Chaussee über den Thüneberg, durch Linden (Deisterstraße) zurück nach Hannover nehmen. Nach der Rückkehr wird im Schlosse Frühstücksstiel gehalten. Um 6 Uhr findet das Paradeabende im Schlosse statt; nach demselben wird der große Festmahlssaal des kaiserlichen Hofes mit Musikanten und Orchester besetzt, um die dortselbst stehenden Truppen aufzuführen.

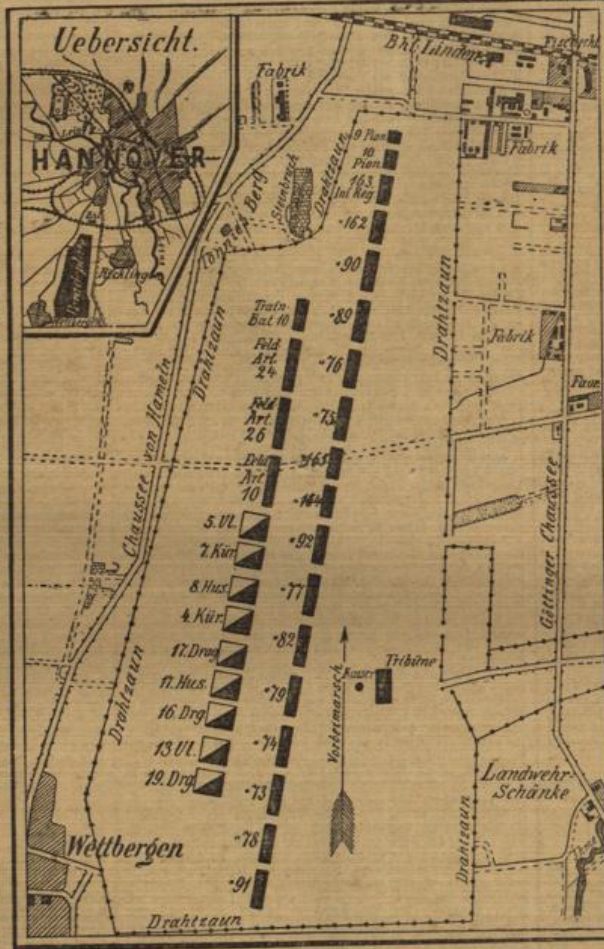
## Deutsches Reich.

\* **In Ehren Gismards.** Der Lauburgische Kreis hat beschlossen, am 10. September an den kaiserlichen Hof eine Gismard-Stiftung ins Leben zu rufen, die durch Sammlungen und einen Beitrag des Reiches aufgebracht werden soll. Wenn sich die Stiftung mit einem in oder bei Gismard zu errichtenden Gismard- oder Gismardhaus in Verbindung bringen, zu welchem Zweck schon 25,000 Mk. vorhanden sind. Der Kreis hat auch Willens, in der Angelegenheit voranzutreiben.

\* **Die Sozialdemokratie und die Landtagswahlen.** Im Vorworte giebt der Abg. v. Edel seinen Hinweis über die Verhältnisse an, die bei keiner Partei in Bezug auf die Stellung zu den Landtagswahlen besteht. Er schreibt die Schuld dafür auf den Fehler als ungenügend von ihm getheilten Bekämpfung des Hamburger Parteitag und tadelt besonders die Berliner Parteigenossen, daß sie sich über diesen Beschluß hinwegsetzten und die Wahlenthaltung proklamirten. Wenn gerade hier seien die Verbindungen für die Wahlbeteiligung gegeben, wenn auch die Möglichkeit, einen Ab-

geordneten und eigener Kraft durchzugehen, nichts gegeben sei. Die Partei könne aber wenigstens zwei Drittel der Wahlmänner der dritten Klasse und in einigen Bezirken auch solche der zweiten Klasse durchbringen, und mit einer solchen Macht die Gegner zu Konfessionen, und zwar auch in Bezug auf einige Punkte, zwingen, und an dieser Stelle die Schritte bei den Reichstagswahlen wieder auszuweichen zu können. Denjenigen, die in diesem Bezirke eine Art Parteiverbot erließen, empfahl er, auf dem nächsten Parteitag die Parteiverbot Gesellen zur Verantwortung zu ziehen, die durch ihre Vernachlässigung der Parteiverbot, mit welchem Erfolge landtag modern und einige Landtagsmandate eroberten, was sie nicht hinderlich, später auch das Reichstagsmandat in ihre Hände zu bekommen. Man müsse eben handeln, wie man kann, nicht wie man möchte. Ob die Berliner Parteigenossen sich etwa auch unter der Herrschaft eines solchen Reichstagswahlgesetzes zur Niederrückung der Reaktion nicht auf die eigene Kraft verlassen wollten? Edel empfiehlt daher, sich nicht gegenwärtig in Deutschland liegen, haben wir allen Grund jedes Mittel, das einen Erfolg verspricht, gegen die Reaktion anzuwenden und ihr die Hände zu zeigen. Unterläßt man dies aus betrüblicher Vereingemessenheit, wie die Freunde aus ihrer Befähigung gewöhnliche Mittel verlorren, so soll man sich auch der Verantwortung für die Folgen bewußt sein. Edel empfiehlt daher, sich nicht gegenwärtig in Deutschland liegen, haben wir allen Grund jedes Mittel, das einen Erfolg verspricht, gegen die Reaktion anzuwenden und ihr die Hände zu zeigen. Unterläßt man dies aus betrüblicher Vereingemessenheit, wie die Freunde aus ihrer Befähigung gewöhnliche Mittel verlorren, so soll man sich auch der Verantwortung für die Folgen bewußt sein.

\* **Aus der neuen Prüfungsordnung.** Die meisten, die im Herbst dieses Jahres für das höhere Lehramt in Aussicht stehen, wird wohl sehr wenig bekannt. Wenigstens haben die Führer der neueren Sprachen weitestgehenden Impressionen entgegen. Doch die letzte Prüfung der Reifeprüfung, die so viel Ungünstigkeiten geschaffen hat, wegfallen soll, daß die Reife-



Frühjahr und Sommer laden junge Leute am wenigsten dazu ein, einen Theil ihrer freien Stunden in einer Schulstube zu verbringen. Der damalige Kriegsminister wurde auch darauf aufmerksam gemacht, hielt aber die Maßnahmen nicht für berechtigt und gab ihnen keine Folge. So verminderte sich die Zahl der Schüler mehr und mehr und wurde schließlich eine so geringe, daß der Unterricht ausfiel.

Es dürfte überhaupt die Frage sein, ob, falls das Belohnen der Vorzüge nicht obligatorisch gemacht wird, auf eine rege Theilnahme je zu rechnen wäre. Junge Bayern sind selten geneigt, aus natürlichem Vorwur, wenn der Dienst unterrichtet und ziehen es natürlich vor, wenn der Dienst vorüber, sich in ihnen gemüthlicher Weise zu beschäftigen. Trotzdem wäre es sehr wünschenswert, wenn in Deutschland der Versuch mit dem landwirtschaftlichen Unterricht der Soldaten gemacht würde, sollte es auch möglich sein, die Freiheit derselben zu beschränken, indem man die vom Land kommenden zum Wohnen denselben verpflichtet. Sie könnten dafür vielleicht von einer anderen Arbeit befreit werden. In Belgien ist man so weit nicht gegangen, da in diesem vorwiegend industriellen Staat die Landwirtschaft ja nicht die Rolle spielt wie in Deutschland, und liegt lieber die Schulen aufkündigen. Ein Mißverhältnis im eigentlichen Sinne waren dieselben aber nicht zu nennen und bei uns, wo Alles systematisch angefaßt wird, würde sich ein solcher Unterricht sicher bewähren und als sehr segensreich erwiesen.





Für Ladenbesitzer! Sensationeller Erfolg!

2500 in Deutschland im Gebrauch!  
Ein Schrecken für Diebe!



Größe 40/40 cm.  
Kiste und Zustellung kostenlos.  
**Öffnen können nur Eingeweihte!**  
Zu beziehen durch das  
**Universal-Übersetzungs-Institut,**  
Röderstrasse 14, 1. Wiesbaden.  
**Verbesserte Patent-Alarm-Kasse**  
mit 32 Schloss-Combinationen. Zusammen schließt die  
Kasse! Kein Schlüssel zu verlieren. **Ein sicherer**  
**Tag-Geldschrank.** Erspart den Kostenpreis von  
12 Mark zwanzigfach. Billig! Solid! Gebrauchs-  
anweisung mit jeder Kasse. — An jedem Ladentisch  
anzubringen. Beim Versuch zum Öffnen durch Un-  
befugte erfolgt „Glockensignal“. Auf Wunsch  
wird den Interessenten die Kasse vorgeführt und  
beim Kauf an Theke oder Pult befestigt. Gute  
Functionirung garantiert.

### 1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt  
per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

**Friedr. Marburg,**  
Neugasse 1. 9968

### Schnell-Backpulver.



Packet für 1 Pfund Mehl 10 Pf.  
**Mislingen des Gebäcks**  
ausgeschlossen.

Vorzüglich zu  
**Obst-Kuchen.**

Back-Rezepte beiliegend.  
10 Packete 90 Pf., grosse Packeten  
für 3 Pfund Mehl 25 Pf.

Nur zu haben  
**Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.**  
10737  
Telephon 82.

### Halbfette

Nusskohlen (wenig russend und backend) in bester Qualität  
empfiehlt billigst 10710

**Max Clouth, Kohlenhandlung,**

Comptoir: Moritzstrasse 23.  
Telephon 489.

### Neue Karte

der  
**Umgebung Wiesbaden,**  
**Mainz.**

Im Maasstab 1:60,000.

Mit Kilometer-Angaben für Touristen  
und Radfahrer.

Herausgegeben von der

**Buchhandlung**  
**Heinrich Stadt,**  
**Wiesbaden,**  
Bahnhofstrasse 6.

Für Touristen, für Radfahrer,  
für jedes Bureau.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Preis unangezogen 1,50 Mk.

Für die Tasche angezogen 2,50 Mk.

Gegründet

1876.

## Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.  
Tafelgetränk I. Ranges.

Arztliche bereits bestens empfohlen bei chron. Magencatarrh,  
Blasen- u. Nierenleiden. F 66  
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Haupt-Niederlage: **C. Brodt,** Wiesbaden, Albrechtstrasse.  
Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Neuen 1898er

**ächten Bamberger Merrettig,**

**Frankfurter Würstchen**

in bekannter Güte und Qualität empfiehlt 10978

**Julius Praetorius,**  
Landesproducent-Handlung,  
28. Kirchgasse 28.

### Rheingauer Weinessig,

nach eigenem Verfahren des Fabrikanten  
pasteurisiert, d. h. keimfrei hergestellt, daher  
allerbeste Garantie für vorzügliche Conser-  
virung der Fisch- oder Gemüse. Trotz  
seiner Stärke mild im Geschmack, frei von  
jeglichen Gewürzen und billig im Verkauf.

Liter Mk. 0.30.

**Wilh. Heinr. Birek,**

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
10694

### Frankfurter Würstchen, sowie Wiener Würstchen

empfiehlt von jetzt ab wieder täglich frisch  
F. Flory, Kirchgasse 51.

**Neue Linien,  
Frankfurter Würstchen**

empfiehlt 10981

**Louis Lendle, Stiftstraße 18.**

### Neues Sauerkraut,

Wein-Gährung, 10960

per Pfd. 10 Pf.  
**Wilh. Klees,**

Moritzstraße 37, Ecke Goethestraße.

Neue Holl. Vollhärtige 4, 6, 8, 10 u. 12 Pf.

„ Salz- und Essiggurken, Sauerkraut Pfd. 12 Pf.  
„ Linen, Gränter, etc. u. gem., 30 u. 35 Pf. 10992

**J. Schaab, Grabenstraße 3.**



### Lebendes Geflügel

versendet unter garant. lebender Ankunft frischtauglich jeder Wohn-  
station. 15 St. große ganz ausgewachsene Gänse 20 Mk., 8 St.  
vielen große Gänse 24 Mk., 20 St. Bratbühner, groß, reichlich,  
16 Mk., 20 St. Hühner, schöne Rasse, Winter-Gierleger, 20 Mk.,  
auch 9 Pfd. prima frische Tafel-Butter 0,50 Mk., Gänse im  
Waggonladung officiret pr. St. 1,00 Mk. ab hier. **H. Müller,**  
Bodwotetzsch. (St.-Nr. P 3083) F 9

Um mit den Restbeständen unserer

## farbigen Flaschen- und Einwickel-Papiere

zu räumen, geben wir dieselben von 500 Bogen ab zu Einkaufspreisen, bei Ballen-Abnahme, à 4800 Bogen,  
unter Einkaufspreisen ab.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27.



### Herrn-Socken

mit verstärkter Ferse u. Spitze,  
Handstrickerei, maschinenge-  
strickt, gute, solide Qualitäten,  
grosse Auswahl, billige Preise (An-  
stricken), billigste Sorte 30 Pf.  
das Paar. 10985

**L. Schwenck,**  
Wiesbaden,  
Mühlgasse 9.

Heute erschieen

### Postkarte

mit dem

**Bismarck-Denkmal zu Wiesbaden**

(Platinodruck).

**Buchhandlung Heinrich Stadt,**  
Bahnhofstrasse 6.

Zu haben in Buch-, sowie Papierhand-  
lungen. 10994

Solide Arbeit. — Bestes Fabrikat.

### Portièren-Stangen,

in matt und polirt 6 Mk. die Garnitur, schwarz und  
Mahagoni 7 Mk., empfohlen

**J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.**

Rosetten, Zugkasten, Ringe, Endknöpfe, Träger,  
Stangen werden auch einzeln abgegeben. 7441  
Holz-Galerien per Stück 2 Mk.

## Kohlen.

Zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfs in  
Brennmaterialien empfehle meine anerkannt  
vorzüglichen

**Kohlen, Coaks, Brikets, Holz etc.**

bei billigster Preisnotirung.

Bei Abnahme von ganzen Waggons, worin sich  
mehrere Familien theilen können, bedeutende Preis-  
ermässigung.

Ausführliche Preislisten werden jeder-  
zeit gerne verabfolgt. 10709

### Max Clouth,

Kohlen-, Coaks- und Brennholz-Handlung,  
Telephon 489. Moritzstrasse 23.

<b>M. Bentz,</b> WIESBADEN, Gegr. 1853.	Taschentücher 5885
Cravatten	<b>M. Bentz,</b> Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
Manschetten	Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.
Kragen	

### Kneipp's Malz-Kaffee.

Da meine Malz-Kaffee beinahe geröstet und ein allge-  
meiner größter Verkaufslager beabsichtigt wird, so bitte meine verehr-  
ten Kunden sich jetzt noch ein billiges Quantum sichern zu wollen. 10093

**J. Schaab, Grabenstraße 3.**

### Künstl. Zähne schmerzlos,

naturgemäß, brauchbar, festhaltend, special-  
amerik. Krongen und Brückenarb.  
(Johns German) etc. zu billigen Preisen. 9909

**W. Hunger-Kimbel,** vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.  
18. Kirchgasse 18.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 408. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 2. September.

46. Jahrgang. 1898.

Den nem' ich vornehm, der sich streng beschneiden  
Die eigne Ehre giebt und wenig fragt,  
Ob ihn die Nachbarn lächeln oder necken.  
Paul Heyse.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Merkur und Amor.

Roman von Hermann Helber.

Während sie eben sprachen — gerade war die Suppe und der erste Gang abgetragen — erfolgte plötzlich in der Mitte ein Knacken und Biegen des Speisetisches. Die Gegenstände gerieten ins Schwanken, und ehe es sich die Anwesenden versehen, brach er in der Mitte ein.

Manches ward zertrümmert oder beschädigt, Feiniges wurde durch rasches Zutreten geteilt, im Uebrigen aber gab es eine sehr unerwünschte Störung, und als Federico einen Blick zu seinem Vater hinüber warf, sah er, daß sich finstere Falten auf seiner Stirn gebildet hatten.

Er war in solchen Fällen von einer zornigen Unerbittlichkeit. Hier lag eine grobe Nachlässigkeit der Dienerschaft, wie er annahm eine Folge des alten Kräf, vor, und dieser war, während er pfeiften seines Herrn zur Untersuchung des Schadens unter den Tisch kroch, gleich mit sehr verdorbenen Worten bestraft.

Unvergesslich, solche Nachlässigkeit! Natürlich ist der Ofen nicht eingestürzt. Nach Allem muß man sehen, auf nichts kann man sich verlassen! Folgte Anordnung!

Und da dieser Vorwurf in solcher Weise den alten Mann völlig ungerührt traf, so ließ er vor Erregung die Lippen zusammen, entgegnete zwar nichts, aber sagte in diesem Augenblick einen unabänderlichen Entschluß, nämlich den, seiner Herrschaft zu kündigen.

Die Gäste aber hatten sich schon wieder von dem kleinen Schreden und von den Eindrücken des störenden Zwischenfalls erholt, ja, er gab durch Felicitas gemächlichen Berichten sogar zu lustigen Reden und erhöhter Lebendigkeit Anlaß. Und auch Federico und seine Tischgenossinnen folgten der Sache von der komischen Seite auf und waren bald wieder in ihr Gespräch verflochten.

Sie fragte nach den Abnehmern in den Ländern drüben, ob sie alle in Städten oder auch auf dem Lande wohnten? Es ist sehr verschiedenes, Baronesse, und in jedem Fall ist es ein recht schmerzliches Geschäft, sowohl bezüglich der Führung der Waare, als auch bezüglich des Geld-Transacts. Incaasso? Was heißt das?

Incaasso — nun ja, Incaasso! Federico lachte, und Sophia lachte auch, und letztere meinte, daß sie diese Erklärung an die Antiochener erinnere, die ihr einmal jemand auf die Frage nach dem Worte compact gegeben habe. Er habe eine Bewegung mit den Händen gemacht und etwas, was nicht vorhanden, zusammengeballt. Dann aber fuhr Federico fort:

Unsere Abnehmer mögen wissen so tief im Innern des Landes, daß es Wochen bedarf, um zu ihnen zu gelangen. Es giebt keine gebietenen Wege, vielfach sind auch felsengebirge zu überschreiten. Schlimmer ist's, wenn die Leute an den Ufern eines großen Stromes wohnen. Ich war z. B. schon einmal für unser Geschäft in Brasilien und besuchte die gesamte Kumpfschaft und ward um neue. Da bin ich den Amazonasstrom auf einem Dampfschiff hinaufgefahren und bisweilen tief ins Innere gelangt.

(Nachdruck verboten.)

## Spielclubs in Paris.

(Von unserem Pariser Correspondenten.)

Troßdem der Franzose in Gesellschaften und sprichwörtlicher Lustigkeit und Kesseltischlichkeit, ist er doch andererseits einer der leidenschaftlichsten Spieler und Speculanten. Schon einmal erzählt ich Ihren Lesern davon, welchen Umfang die Wettwuth hier angenommen und nirgends hatte wohl auch das Goldsieber, d. h. das Speculieren in Goldactien, eine solche Höhe erreicht, als wie in Paris. Es läßt sich denken, daß unter diesen Umständen die französische Hauptstadt und die anderen größeren Orte das Eldorado der Leute, denen die bunten Kartenblätter als das bequemste und sicherste Mittel dünken, um auf Kosten ihrer Mitmenschen ein angenehmes Dasein zu führen. Vom größten Mistrauen, wenn es sich um ein reguläres Geschäft handelt, verliert der Franzose diese ihm angeborene Eigenschaft vollständig, falls nicht Arbeit und Lächelheit, sondern der Zufall allein einen Gewinn geben kann, jeder scheint dann eine merkwürdige Sicherheit zu empfinden, daß dieser ihm lächeln müsse. So bietet sich denn auch, unabhängig von den so häufig stattfindenden Werdereuen, hier reichliche Gelegenheit Glück fortuna zu versuchen, die Zahl der sogenannten Cercles ist Legion. Es erscheint hier am so erklärlicher, als zur Begründung derselben die Gleichheit der Politik einzuholen ist und sie häufig unter der Heberwachung der letzteren stehen, nur besteht eben Paris eine Menge geschiedener Leute, die sich erstere mit Leidenschaft zu verschaffen und die Aufsicht über sie zu machen verstehen. Ist aber einmal die Autorität erloschen, so wird sie auch jetzt wieder entzogen, eine ganze Reihe von Standarten sind nötig, ehe man sich dazu einschließt.

Gewöhnlich wird bei der Errichtung eines Cercle in folgender Weise verfahren: M. A., ein Held aus den griechischen Befreiungskriegen oder dergl., dessen Brust mehrere ausländische Orden schmücken, dessen Verdienst aber, wie allerdings meist nur ihm bekannt, gleich seiner

Und diese Leute bezahnen alle zur Stunde, sind solide und zuverlässig?

Ja, sie sind durchschnittlich weit bessere Menschen als die Städter. Aber es geht oft langsam mit der Regulierung — Regulierung heißt nun wohl wieder Bezahlung, sel Sophia necklich ein.

Federico nickte, dann sagte er: Erst durch Sie gelangt es mir zum rechten Bewußtsein, wie durchsicht unsere lautmännliche Sprache von Fremdwörtern ist. Und Sie haben nur die laudablen Gebür — In Uebriqen: Sie sind wohl eigentlich sehr gründlich, Baronesse?

Sie meinen? Ich schätze es aus unserem Gespräch. Aber Sie irren, wenn Sie glauben, mir mithilfe das. Ich freue mich darüber. In den überfälligen Ländern ist Alles mehr auf der Oberfläche, besonders die Bildung — so wird man auch oberflächlich.

Man merkt's aber nicht, sel Sophia, daß ihr gewordene Kompliment annahmlich schelmisch zurückgeben, ein. Ueberhaupt machen Sie mir den Eindruck eines besonders gefälligen, von Grundgründen getragenen Mannes. Das gefällt mir annehmend.

Leider befinden Sie sich doch in einer starken Täuschung! wollte Federico entgegenen, aber da sich in diesem Augenblick Herr Stenardo zu einem Toast erhob, wurde ohnehin das Gespräch unterbrochen. So machte er nur eine lebhafte Bewegung mit Schultern und Mund, und benutzte sodann diese Pause, um sich die Gasse anzusehen.

Als die Familie am nächsten Morgen beim zweiten Frühstück beisammen saß, wobei naturgemäß das Gespräch auf das gestrige Diner gelangte und der einzelnen Personen Erwähnung geschah, äußerte sich Herr Stenardo zum ersten Mal über William Pontas' geschäftliche Verhältnisse.

Ich habe mich darüber ansgeschwiegen, erklärte er, ob schon ich gleich beschließen sollte, ihn nicht bei mir aufzunehmen. Der junge Mensch diktierte gleich bei seiner Antrittsbesuche einige Liebesverse auf Felicitas — hier trat ein sonst selten erscheinendes, gemüthliches Lächeln in Herrn Stenardos Züge —, und wenn ich doch sicher bin, daß unsere Felicitas sich nicht in diesen jungen, unreifen Menschen verlieben wird, so will ich doch auch durch eine Ausnahme in unser Geschäft nicht irgend eine Hoffnung in ihm erwecken. Ich weiß, daß es ein alter Plan der Eltern ist, daß unsere Kinder ein Paar werden, und ich habe in früheren Jahren auch solchen Verträgen prinzipiell zugestimmt. Inzwischen aber haben sich die beiden Freigele an den Ehemännern der Stenardos und Pontas selbständig entwickelt und es zeigt sich doch eine zu große Ungleichheit.

Es liegt ein Brief an den Alten fertig, in dem ich ihm mittheilte, daß ich zufolge Federico's Mißtrauen seinen William zu meinem Bedauern nicht verwenden könne. Du kannst das Schreiben nachher mitnehmen, Federico! Unwillkürlich wollte sich Federico auf die Lippen drängen, daß doch in solchen Dingen auch noch andere Personen zu befragen seien und mißzuspriechen hätten, das junge ungewordene Mädchen selbst und die Mutter. Aber dergleichen gab es im Stenardoschen Hause nicht. Der Mann war bei all' seinen vorzüglichsten charakterlichen Eigenschaften ein ausgesprochen Tyrann; Widerspruch konnte er nicht und nahm solchen nicht an.

Und damit ward dann Federico abermals einer Hoffnung beraubt, der Hoffnung, vielleicht William Pontas zur Be-

festigung seiner Verlegenheiten gewinnen zu können, und während er sich darüber klar wurde, überfiel ihn gleichzeitig die Erkenntnis, daß doch überhaupt alle diese Seitenwege zu keinem Resultate führen würden.

Ein geldbedürftiger Mensch gleiche, so sagte er sich, einem hungrigen Thier auf einem eben Habeland. Jedes kleinste Gräslein betrachte es als eine Rettung, verzehre es und hoffe und hoffe, bis es am Ende doch verhungern müsse.

Und weil ihn die Einsicht, daß nur der gerade Weg zum Ziele führen könne, erlachte, erlachte die Ueberzeugung, nunmehr sich seinem Vater zu erweisen. Als aber dann gerade das Mädchen eintrat und eine Rechnung präsentirte, über die sich Herr Stenardo trotz ihres winzigen Inhalts über die Massen erließerte: Gäh! Rechnungen! Das Geld waache nicht auf den Bäumen, und es sei durchaus erforderlich, Einschränkungen zu machen, samt dem jungen Mann von Neuem das Herz. Der Charakter der Gelschuld stieg vor ihm auf, und alle Vorhaben flogen wieder wie Geflügel davon.

Und in der Stadt, in dem Stahlgang der Familie, in das Federico nach Schluß der Börse, die er im Auftrage seines Vaters besucht hatte, eintrat, wurden ihm auch keine erfreulichen Eindrücke.

Der alte Kräf, welcher schon in der Frühe wieder zurückgekehrt war, erwähnte der gestrigen Borfälle, und erklärte seinen unabänderlichen Entschluß, den Dienst zu verlassen. Drüben in Steinwärdler habe seine verwittwete Schwester, die in guten Verhältnissen lebe, ein Kneipen. Mit der wolle er sein Wärdgen zusammenhangen und zusammenwohnen, er hoffe zudem noch ein wenig Nebenverdienst zu finden. Das Dienen habe er satt. Herr Stenardo sei gewiß ein großer Kaufmann und er genieße mit Recht ein bedeutendes Ansehen in Hamburg. Aber zu leben sei nicht mit ihm, wenigstens nicht für Diensthofen. Er verlange das Aeußerste, sei im Wiedervergeltung sehr knapp und so unbedenkbar streng und schroff, daß man nie wisse, woran man sei. Das Alles erlaube er sich in aller Bescheidenheit, ihm, Federico, vorzutragen, der ja wisse, daß er nicht übertreibe.

Und Federico hörte und neigte unwillkürlich den Kopf, ja, er hatte recht, der alte Mann. Sein Vater war ein rüchsigeloser, harterbiger Herr, insbesondere wenn es sich um die Familie und um geschäftliche Dinge handelte.

Nach diesem Besuch begab sich Federico ins Geschäft, begrüßte den alten Blohm und nach dem Hofe schickte sich auch in dem für ihn bereit gestellten, nach dem Hofe schickenden Zimmer für seine künftige geschäftliche Thätigkeit ein und machte sich halter an den Weg zu Angelina.

Es war noch eine Stunde Zeit vor dem Abgang des Juges nach Dintelhof, so heute früher geleistet werden sollte, weil die Familie Abends eine Einladung zu Gänsebraten zu einem gemüthlichen Beisammensein angenommen hatte.

Als er den Hotelier betrat, erklärte ihm der Portier auf seine Anfrage sogleich, daß Frau Delardo vor einem Ständchen fortgegangen sei. Sie habe aber gebeten, daß, wenn Herr Stenardo käme, er es gütigst sich bequemen möge.

In Folge dessen beschritt Federico das von ihr bewohnte Zimmer, aber nachdem er sich dort eben niedergelassen hatte, öffnete Angelina bereits die Thür und sog ihn entgegen. Sie hatte von dem frischen Spinnmottentage gleichsam etwas aufgefunden und mitgebracht.

Ihre Wangen bedeckte ein lebendiges Roth, ein warmer Athem drang aus ihrem Munde, ihren Kleidern entflohen dagegen ein kühl lauliger Hauch, und die schwarzen Augen blühten leuchtend.

(Fortsetzung folgt.)

Moral fast Alles zu wünschen übrig läßt, begiebt sich zu dem reichen M. Daran und hält ihm ungefähr folgenden Spech: Lieber Freund! Mehrere Kameraden und ich haben beschlossen, alle Tage in einem geschlossenen Mann und zusammenzufinden, um uns gemeinschaftlich zu gestreuen. Abends wird ein gemüthlicher Familienrath, vielleicht auch manchmal ein ganz klein wenig Hazard gespielt werden, Alles so unschuldig wie möglich. Der Beitrag beträgt so und so viel, aber nicht für Sie natürlich. Im Gegentheil, für jedes Mitglied, das Sie uns zuführen, erhalten Sie die Hälfte seines Beitrages. Außerdem werden Sie Mitglied des Aufsichtsraths und empfangen je nach den Actien, die Sie genommen, aus der Spielkasse einen Antheil.

Dieser Spech hat entweder die unmittelbare Wirkung, daß Herr D. den Freund A. die Treppe hinabstößt oder aber, daß er unter den lebhaftesten Danksagungen die ehrenvolle Stellung acceptirt. A. begiebt sich jetzt zu B. und erhält ihre Einwilligung, indem er ihnen mittheilt, daß D. die seine geben.

Die Erlaubnis des Bestellen wird nun in irgend einer Weise durch einen einflussreichen Freund, den hier ja jeder Wähler besitzt, einen Deputirten, Stadtrathsrathen zc., erlangt, aber unter der Bedingung, daß ein Comité konstituiert werde und jeder Gründer eine Actie nimmt. Diese erhält man mit Freuden, das Vokal wird gemietht, elegant möblirt und das Bacara ist im schönsten Gange. M. A. setzt sich jetzt mit einem Spielernnehmer in Verbindung, der als Wechsel und Darlehensgeber funktionirt und all die Ausgaben, welche der Club mit sich bringt, zu tragen hat. Nach und nach gelangt es diesem gewöhnlich von den Gründern, die von der Spielwuth befallen sind und also dadurch tief in Schulden bei ihm gerathen, die Actien an sich zu bringen, der Aufsichtsrath hat nicht mehr zu sagen und der Wähler wird Herr der Situation. A. bleibt Director, moht und speist im Cercle und erhält einen gewissen Antheil aus der Spielkasse.

Legtere würde, wenn Alles mit rechten Dingen zuginge, sich nicht so sehr eintägig erweisen, aber man versteht es natürlich Fortuna zu corrigieren. Der Allen wird von Anfang an darauf geachtet, daß der Zufallsplayer für eigene

Rechnung, der „Gros libro“, den rechtmäßigen Bestehen keinen Abbruch thue. Der Groupier kennt diese alle und ihre Tricks und weiß sie zu scharben und sie Gereses wechseln zu diesem Zweck sehr häufig mit den Groupiers, so daß dieselben nach und nach in allen „gearbeitet“ haben und mit den Gelschtern der Geres vertraut sind. Diese finden es daher bald als das Bestehellose, in die Dienste des Clubs zu treten und gegen einen bestimmten Procentsatz ihre Kraft für dessen Rechnung zu lehen.

Alle wollen sich jedoch nicht unterwerfen und vor einiger Zeit fand sogar eine Verathung einer Anzahl dieser interessanten Herren statt, welche durch die Wachsamkeit der Groupiers aus allen Gerden vertrieben worden waren. Dieselben liehen ein Schriftstück bruden, in welchem dargelegt wurde, wie ihre Feinde verfahren, um einen großen Theil des Gewinnes an sich zu dringen. In allen Spielhöhlen wird, trotz des strikten Verbotes, mit Marken gespielt. Die Besther der Geres wissen ganz wohl, daß Jemand, der es sich sehr überlegen würde 10 Zwanzig-Franckstücke auf den Tisch zu legen, eine Marke, die so viel und noch weit mehr repräsentirt, ohne Bestimmen riskirt. Außerdem würde ein Spieler, der der Kaffe Geld schalbet, wohl oft einen Theil seines Gewinnes zu verheimlichen suchen, die Marken geht dies jedoch nicht, er muß dieselben einlösen und es findet so also eine genaue Kontrolle statt. Diese Marken nun lassen sich leicht escamotieren, der Groupier versteht es beim Ausgeben derselben immer ein Theil in seine Hand und von da in seine Tasche gleiten zu lassen. So vermindert sich denn der Gewinn der Bankiers und des Spielers in merkwürdiger Weise und eine Kaffe, die offiziell durchschnittlich 3000 Francs bringt, trägt in Wirklichkeit 20,000 und darüber per Abend.

Der Cercle hat noch viele Angeheile, den „Anzeiger“, den „Zuführer“, welcher die Opfer beschlept zc., selbst der Inspector steht oft in seinem Gerede. Troß dieser großen Ausgaben erweist er sich aber meist als sehr eintägig und nach wenigen Jahren kann sich der Wähler gewöhnlich zurückziehen, um von nun an als gedienter Mitglied der Gesellschaft von seinen Renten zu leben.



### Krieger- und Militär-Verein.

Der Verein bezieht sich an der am Sonntag, 4. Sept., in Kaufmännischen Gesellschaften Krieger-Deputat-Einweihung, Abfahrt Rheinbahn 9<sup>u</sup> Uhr.  
Die Kameraden, welche sich hieran beteiligen wollen, werden ersucht, demnächst absterblicher Besprechung sich zu der Samstag Abend stattfindenden General-Versammlung im Vereinslokal einzufinden zu wollen.  
F 303  
Der Vorstand.

### Turn-Gesellschaft.

Dienstag, den 6. d. M.,  
Abends 9 Uhr:  
**Riegen-Eintheilung,**  
wozu die activen Turner u. Jüglinge hiermit eingeladen werden.  
Das **Jüglings-Wettturnen** ist auf 2. October a. c. festgesetzt.  
F 378  
Der Vorstand.

### Altisraelitische Cultusgemeinde Wiesbaden.

In unserer Gemeindefynagoge **Friedrichstraße 25** sind zu den hohen Festtagen noch eine beschränkte Anzahl Herren- und Damenplätze abzugeben.  
Reservanten belieben sich beim Castellan zu melden.  
Wiesbaden, den 1. September 1898. F 277  
Der Vorstand.

**Kieler Sprossen,**  
Bäckerei, Stunden täglich frisch bei 10977  
E. M. Klein, I. Kleine Burgstraße 1.

**Neue Linsen,  
neues Sauerkraut, neue Salz-Gurken.**  
J. Haub,  
13. Mühlgasse 13, Ecke der Dillergasse. 10800

**Staufhaus für Lebensmittel  
Joh. Ph. Fuchs Söhne,**  
Westend. Telefon 649. Sedanplatz.  
**Brod-Abchlag:**  
Kornbrod pro Loib 36 Pf.  
Gemischt. Brod " " 38 "  
Weißbrod " " 41 "

**Guten Tischwein  
per Flasche 50 Pf. ohne Glas,**  
garantirt rein, 9506  
in Gebinden entsprechend billiger, empfiehlt  
**Louis Lendle,**  
Ecke der Zist- und Kellerstraße.  
Telephon 655.

**Pfeiffer & Co.**  
Bankgeschäft  
**\* WIESBADEN \***  
Langgasse 16, I. Stock  
halten sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens empfohlen.  
**Feuer- und diebessicheres Gewölbe**  
mit vermietbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether.

## Marioth's verbesserter Malzkaffee

in plombirten Packeten  
**ist von vorzüglicher Qualität**  
und  
von keinem anderen Fabrikat übertroffen.  
In allen Geschäften käuflich.

### Weinstube Rheingold,

**Gele Selenen und Weisheitskräuter,**  
empf. jeden Freitag frische lebende Rheingolde, als: Barden, Karpfen, Kote etc. etc., sowie vorzügliche Rhein-Sachse. Täglich reichhaltige Abendkarte mit einem sehr guten 1/2 Schoppen, wozu höchst einladet  
Karl Alt.

### Frankfurter Würstchen

in vorzügl. Qualität, täglich frisch.  
**Neues Sauerkraut, neue Linsen.  
Neue Salz- und Essiggurken.**  
Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse. 10995  
Telephon 475.

### Frankfurter Würstchen.

Mit der Fabrikation und Versandt meiner weltberühmten  
**Frankfurter Bratwürste**  
(Specialität)  
habe für diese Saison heute begonnen und den  
**Alleinverkauf für Wiesbaden**

### Herrn J. C. Keiper,

**52. Kirchgasse 52,**  
wie seit Jahren, übertragen.  
**Frankfurt-Sprendlingen,**  
31. August 1898.  
**Hch. Müller.**  
Hierauf höf. Bezug nehmend, empfehle die **anerkannt vorzüglichen** 10894  
**Frankfurter Würstchen**  
in täglich frischer Sendung  
**p. St. 18 u. 21 Pf.**  
**J. C. Keiper,**  
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

### Delicat

schmeckt  
**Pudding**  
hergestellt aus dem vorzüglichsten  
**Pudding-Pulver (Marke Comet)**  
von C. L. Bruhns, Cassel (patentiert Cassel 1897).  
Zu haben in allen besseren Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaren-Geschäften in Päckchen zu 15 und 30 Pf.  
Vertreter: **Wilh. Dreidoppel.**  
**Prima Pferdefleisch**  
empfiehlt  
**M. Dreste,**  
30. Hochstraße 30.

Unter Garantie Öffnung von  
**Saarransfall und Stahlköpfigkeit.**  
Special-Verfahren und Behandlung für Damen und Herren.  
**Damen-Kopfwaschen u. dergl. Borstschiff.**  
**Paul Wielisch, Specialist, Kirchgasse 23, 2.**  
Saarfarbe in allen Naturfarben.  
Rufst gegen Vergroben der Haare  
**Enthaarungspulver, tel. wickl. u. unschädlich.** BR. 1.00  
1.50.

### Concurs-Ausverkauf.

Die Waaren-Vorräthe des **Uhren- und Juwelen-Händlers Robert Overmann** werden in dessen Geschäftslokale, **Webergasse**, zu wesentlich herabgesetzten Preisen abgegeben. F 238  
Der gerichtlich bestellte  
**Concurs-Verwalter.**

**Patente,** Gebrauchs-Muster-Schutz,  
Waarenzeichen etc.,  
erwirkt **Ernst Franke, Civ.-Ingen.,**  
Wiesbaden. Goldgasse 2a. I. St. 9970

**Möbel,** sehr gut erhaltene, sowie ein **Parasolstisch** No. 60, **Wegungs** halber billig zu verk. per Ende Septbr. **Höh. Feltenstraße 2. Part.**  
**Blafate:** „Möblierte Zimmer“, auch angesetzt, vorrätig im Tagbl.-Verl.

### Italienische Rothweine,

speciell **Sizilianer,**  
unter Garantie f. absolute Reinheit:  
**Capo** Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., per Ltr. im Fässel 65 Pf., kräftiger angenehmer Tischwein.  
**Grazia** Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., per Ltr. im Fässel 80 Pf., gehaltvoll, saftig und reif.  
Von Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. **Fresenius** untersucht und **vollständig rein** befunden, daher für Kranke u. Reconvalescenten besonders empfehlenswerth.  
**Falco vecchio** Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf., per Ltr. im Fässel 90 Pf., kräftig und saftig.  
**Pezza grande** Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf., per Ltr. im Fässel 1.10 Mk., voll, reif u. kräftig.  
**Pezza di gala** Fl. 1.20 Mk., bei 10 Fl. 1.10 Mk., per Ltr. im Fässel 1.30 Mk., feinst, elegant.  
**Marchesana** Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk., per Ltr. im Fässel 1.60 Mk., bouquetreicher Edelwein, edle Herbe.  
**Lieferung in Fässel von 25 Liter ab.**  
Die Weine von Sizilien, welches früher die Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in Folge seiner grossen Production der Weinkeller Italiens genannt wird, zählen zu den **besten** Italiens.  
Speciell obige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausflüssen des **Actna**, also vulkanischer Erde, liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen — nicht saueren noch herben — bouquetreichen u. kräftigen Geschmacks aufgekauft.  
Neine Sizilianer Rothweine kann ich daher bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für Bordeaux empfehlen.  
**Brindisi** sehr angenehm mundend Flasche 0.75 Mk. bei 10 Flaschen 0.70  
Von Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. **Fresenius** untersucht und **vollständig rein** befunden, daher für Kranke u. Reconvalescenten sehr empfehlenswerth.  
**Vermouth di Torino** Fl. 1.50 Mk. von Fr. Cezano & Co., Turin.  
**Marsala vecchio** „ „ 1.40 „  
„ **extra vecchio** „ „ 1.50 „  
„ **superiore** „ „ 2.50 „  
**Moscato dolce**, bester Frühstücks- und Dessertwein „ 0.85 „  
bei 10 Flaschen „ 0.80 „  
Guter Ersatz für Malaga und Ungarweine.  
**Wilh. Heinr. Bleck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Telephon No. 216.  
**Weinkellereien:**  
**Horststr. 32 u. Oranienstr. (Städt. Oberrealschule).**  
Niederlagen bei den Herren: 10998  
**Julius Proctorius**, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnstrasse.  
**Chr. Weimer**, Ecke Bleich- u. Walramstr.  
**Chr. Fauber**, Kirchgasse 6.  
**J. Ulrich**, Friedrichstrasse 11.

